



Nationalpark-Projekt im Teuto gescheitert

Schlichter: Verwirklichung unmöglich - Lippes Landrat legt Moderation nieder

Von Reinhard Brockmann

Detmold (WB). Der umstrittene Nationalpark Teutoburger Wald ist gescheitert. Ein ähnliches Projekt auf dem Truppenübungsplatz Senne gilt bereits seit dem Sommer als vorerst aussichtslos.

Blick auf die Klippen am Velmerstot, dem höchsten Berg im Eggegebirge: Auch dieses Areal hätte Teil des Nationalparks werden sollen. Holzeinschlag wäre nur noch eingeschränkt erlaubt gewesen. Foto: Mike-Dennis Müller/Montage: Thomas Lunk

In Detmold erklärte gestern der vom Kreis Lippe berufene Schlichter Günter Kozłowski, es gebe keinen rechtlich und fachlich unstrittigen Flächenvorschlag für einen Nationalpark im Teutoburger Wald. Der frühere CDU-Staatssekretär sieht unlösbare Probleme beim erforderlichen Grundstücksgeschäft zwischen dem Landesverband Lippe und NRW. Zugleich lehnten die Naturschutz-Fachleute von Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) kleine Lösungen unter Ausschluss der Privatwaldflächen des Prinzen zur Lippe und der Stadt Horn-Bad Meinberg als ungeeignet ab. Landrat Friedel Heuwinkel (CDU) legte seine Rolle als Moderator in Lippe nieder. Er bleibe von den Vorteilen eines Nationalparks überzeugt, müsse aber erkennen, »dass die Zeit dafür vielleicht noch nicht reif ist«.

Remmel erklärte in Düsseldorf, die Landesregierung bedauere, dass der vom Kreis eingesetzte Schlichter keinen Vorschlag vorlegen wolle. NRW habe »die regionale Initiative« unterstützt, ging Remmel auf Distanz. Heuwinkel sei Opfer von Streitigkeiten in der lippischen CDU. Da im Kreis keine klare politische Lage zu erkennen sei, werde das Land die weitere Entwicklung und Klärung vor Ort abwarten.

Für die Nationalparkgegner in der CDU erklärte der Europaabgeordnete Elmar Brok, alle Beteiligten sollten aufeinander zugehen. Es gelte, Brücken zu bauen und den bestehenden Naturpark Südlicher Teutoburger Wald/Eggegebirge zu stärken. Das nach höchsten Standards geschützte Gebiet müsse stärker touristisch genutzt werden. Der Nationalpark sei krachend gescheitert, sagte Jürgen Ruth von der Bürgerbewegung »Unser Teutoburger Wald«. Jetzt müsse Remmel das Nationalpark-Informationsbüro in Bad Lippspringe schließen.

Der Landesverband Lippe werde die Lage neu beraten, sagte dessen Vorsteherin Anke Peithmann. Alle bisherigen Beschlüsse, auch die zum Weiterverhandeln mit Düsseldorf, seien in Unkenntnis des Schlichterspruchs gefasst worden.

Für die Grünen im Kreistag Lippe sagte deren Vorsitzender Werner Looke, weder Schlichter noch Landrat oder Verbandsvorsteherin seien entscheidend. Die Gremien vom Kreistag bis zur Verbandsversammlung müssten jetzt das weitere Vorgehen beraten. Auf die Frage, ob die Grünen ihre Koalition mit der CDU im Kreistag aufkündigen wollen, gab sich Looke zurückhaltend. Das müsse ein Kreisparteitag der Grünen beratschlagen. Landrat Heuwinkel habe eine gute Verhandlungsführung gezeigt. Looke: »Ich sehe die Koalition eindeutig infrage gestellt, aber ich glaube nicht, dass der Landrat derjenige ist, der sie beerdigen will.« Seite 3: Hintergrund

Seite 4: Leitartikel

Artikel vom 26.10.2012



Keine Variante mehrheitsfähig

Befürworter müssen Prestige-Projekt Nationalpark nach acht Jahren Planung begraben

Von Reinhard Brockmann

Detmold (WB). Er habe sich redlich Mühe gegeben, eine Lösung für den Nationalpark Teutoburger Wald zu finden, beteuerte gestern Schlichter Günter Kozlowski. »Aber was übriggeblieben ist, sehe ich nicht als verhandlungswürdig an.«

Im Großen Sitzungssaal des Detmolder Kreishauses ging gestern eine Nationalparksuche zu Ende, die genau hier 2004 ihren Anfang genommen hatte. Damals besiegelten CDU und Grüne ihre Koalition auf Kreisebene mit dem Beschluss, dem Kreis Lippe einen ökologischen und touristischen Impuls zu geben, der am Ende mit dem Gütesiegel »Nationalpark« versehen werden sollte.

Kozlowski zog gestern einen deutlichen Schlussstrich: »Ich würde den Menschen einen Bärendienst erweisen, wenn ich so täte, als gäbe es noch eine verhandlungsfähige Kulisse.« Kozlowskis Auftrag war es, Gespräche zu führen mit allen Grundeigentümern, Kreisen, Kommunen, Verbänden, Bürgerinitiativen und - ganz wichtig, weil mit Verbandsklagerecht privilegiert - den Naturschutzverbänden. Vor allem aber sollte er ein Gebiet finden, das rechtlich sicher war und damit abstimmungsfähig für eine Bürgerbefragung im Kreis Lippe.

Gleich zu Beginn der Schlichtung zeigte sich, dass die Planer zwei wichtige Grundeigentümer nicht gefragt hatten. Sowohl der Prinz zur Lippe als auch die Stadt Horn-Bad Meinberg fürchteten, selbst in der Managementzone, wie in anderen Nationalparks in Deutschland, mit ständig neuen Auflagen am Wirtschaften gehindert zu werden. Damit reduzierte sich die ursprünglich 8650 Hektar umfassende Fläche auf gut 6000.

Der Landesverband Lippe, ebenfalls auf seinen Wirtschaftswald angewiesen, sollte für 4000 Hektar wertvollen Buchen- und Mischwald zwischen Horn und Schlangen mit 5000 Hektar Nadelwald auf der Egge zwischen Altenbeken und Scherfede in den Kreisen Paderborn und Höxter abgefunden werden. Die Tauschverhandlungen halten an, im Kern geht es immer noch ums Geld. Weitere Gutachten sind erforderlich, die der NRW-Finanzminister derzeit aber nicht zu bezahlen bereit ist.

Auch das NRW-Gesundheitsministerium zog nach Informationen dieser Zeitung trotz einer grünen Ministerin an der Spitze nicht mit, als in einer Zwischenphase der Verhandlungen das krisengeschüttelte Staatsbad Meinberg mit Millionen geködert werden sollte. Als Preis für den Kauf des Kursaals samt Parkgelände für das künftige Nationalparkzentrum durch das Land NRW sollte die Kommune ihren Beschluss gegen die Hergabe des Stadtwaldes rückgängig machen.

Kozlowski nannte gestern für das Scheitern dieser sogenannten kleinen Lösung einen anderen Punkt: Das Landesamt für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz (LANUV) als direkt untergeordnete Behörde von Fachminister Johannes Rimmel (Grüne) lehnte die Restkulisse rund um das Dorf Veldrom ab. Den Fachleuten fehle die naturschutzfachliche Qualität, ließ Rimmel auf eine kleine Anfrage des Landtagsabgeordneten Kai Abruszat (FDP) mitteilen.

Größtes Problem bleibt bei allen Varianten für Kozlowski die rechtliche Unsicherheit. Der renommierte Kommunalexperte der Universität Münster, Professor Janbernd Oebbeke, hat Zweifel, dass der Landesverband Lippe als Sachwalter des Vermögens des einst selbständigen Landes Lippe seinen Grund und Boden verkaufen darf. Schlichter Kozlowski hält deshalb nach einem solchen Flächentausch jahrelange Prozesse für denkbar, »verbunden mit starken Einschränkungen für die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit des Landesverbandes.«

Kozlowski nennt zwei weitere Hürden, die bislang in der Debatte keine Rolle gespielt haben: Der Erlass einer Nationalparkverordnung, mithin dessen Gründung, sei eine der ganz wenigen Zuständigkeiten, über die das Landesumweltministerium ohne fremde Mitsprache auf Landesebene verfüge. Deshalb sei die Bereitschaft in Düsseldorf sehr gering, sich einer Bürgerbefragung im Kreis Lippe zu unterwerfen. Das führe zu einem Präzedenzfall und Machtverlust.

Zweitens: Der Bundesumweltminister kann das Projekt stoppen, wenn es zu klein ausfällt oder zerschnitten wird. Kozlowski ist überzeugt, dass sich ein grüner Umweltminister auf keinen Fall von einem schwarzen Umweltminister fachliche Fehler vorhalten lassen möchte.

Aus alledem folgert der Schlichter, dass keine der diskutierten Varianten von ihm ernsthaft als Schlichterspruch empfohlen werden kann. Kozlowski: »Es macht keinen Sinn, einen Vorschlag zu machen, den die Genehmigungsbehörde am Ende des Tages nicht akzeptieren kann.«



»Ich habe alle Steine umgedreht, es gibt keine Lösung.«

Schlichter

Günter *Kozlowski* Leitartikel

Nationalpark

Die Wälder bleiben

Von Reinhard *Brockmann*

Der Nationalpark Teutoburger Wald ist gescheitert. Alle, die jetzt noch daran festhalten, sind Herren ohne Land. Das haben die profunden und herzlich unpolitischen Arbeitsergebnisse des Schlichters gezeigt.

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Auf dem Gebiet des Kreises Lippe ist keine belastbare Kulisse herstellbar. Was auch immer zusammengelegt wird, es hat keinen Bestand vor den Gerichten, in besonderen Fällen nicht einmal vor den Naturschutzfachleuten von Umweltminister Johannes Rommel (Grüne).

Landrat Friedel Heuwinkel (CDU) ist seiner Zusage treu geblieben, die Grundstückseigentümer zu achten. Am Ende steht der mitunter stark angefeindete Prinz zur Lippe nicht als einziger da, der sich verweigert. Auch Horn-Bad Meinberg, die nie fragten Kleineigentümer im Dorf Veldrom und der Landesverband Lippe haben nichts zu verschenken. Angemessenen Ersatz kann Rommel nicht bieten, weil weder Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) hinter ihm steht, noch der Finanzminister und die Gesundheitsministerin - letztere im Falle des Staatsbades Meinberg - Schützenhilfe zu leisten bereit waren.

Weil sie inhaltlich nicht weiterkommen, haben sich die Grünen bereits auf die in der Tat gespaltene CDU in Lippe eingeschossen. Heuwinkel selbst glaubt den Hauskrach unbeschadet zu überstehen. Außerdem: Hauptschauplatz des neuerlichen Scheiterns in Sachen Nationalpark ist und bleibt Düsseldorf. Schon 2007 musste der damalige CDU-Umweltminister Eckhard Uhlenberg seine Nationalparkpläne für die Kreise Paderborn, Höxter und Lippe begraben, weil zu viele Parteifreunde vor Ort dagegen waren. Diesmal gingen die Bürger auf die Barrikaden: Fast 35 000 Unterschriften sammelten die Gegner, eine angeblich fünfstellige, aber nie veröffentlichte Zahl an Unterstützervoten brachten die Naturschutzverbände zusammen.

Damit kann von Einvernehmen oder gar Konsens wahrlich nicht die Rede sein. Interessanterweise hat Gutachter Günter Kozlowski weder die Unterschriftenlisten noch die sehr unterschiedlichen Teilnehmerzahlen bei den Veranstaltungen thematisiert. Der frühere CDU-Staatssekretär war nach Kräften bemüht, allein juristisch und fachlich, aber eben nicht politisch zu urteilen. Das hat der Sache gut getan. Denn Kozlowskis Erklärung von gestern können sich alle die hinter den Spiegel stecken, die glauben, Politik finde im rechtsfreien Raum statt, sofern die Ideologie dahinter stimmt.

Die Befürworter bedauern verpasste Chancen, aber Anhänger wie Gegner behalten auch nach dem Aus für den Nationalpark bestens geschützte und gehegte Wälder im Teutoburger Wald und in der Egge. Wer wollte daran zweifeln, der in den vergangenen zwei Spätherbstwochen einen goldgelben Farbenrausch sondergleichen bei einem Spaziergang genießen konnte - und das ganz ohne Nationalparkverordnung?

Was bleibt?

Das Projekt Nationalpark Teutoburger Wald (8650 Hektar) gilt mit dem Scheitern der Vermittlung für das kommende Jahrzehnt als undurchführbar. Lippes Landrat Friedel Heuwinkel sprach gestern von einer kommenden Generation, die das Thema vielleicht neu beurteilt. Das Projekt Nationalpark Senne (11 500 Hektar) ruht. Die Briten wollen den Truppenübungsplatz bis 2018 nutzen. Bundesverteidigungsminister Thomas De Maiziere verlangt danach die volle Übernahme durch die Bundeswehr und den Vorrang aller militärischen Interessen. NRW hat sich dazu vertraglich verpflichtet.

Artikel vom 26.10.2012

Nationalpark Senne/Nationalpark Teutoburger Wald

